

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 23 (1961)

Heft: 14

Rubrik: Ich mach' es so

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich mach' es so

Fahrbarer Rundschwenk-Mistlader

Anmerkung der Redaktion: Wer das nötige handwerkliche Geschick besitzt und werkstättenmäßig hinreichend eingerichtet ist, kann sich manches selber machen, was er in der gewünschten Ausführung entweder nicht zu kaufen bekommt oder nicht bezahlen könnte. Dabei muss jeder selbst entscheiden, woran er sich heranwagen kann oder wofür er sich des Ortshandwerkers bedienen soll. Wie sich eine alte Autohinterachse zur Herstellung eines Rundschwenk-Mistladers verwenden lässt, wird nachfolgend beschrieben.

Mein selbstgebauter Mistlader ist fahrbar, randschwenkbar, in der seitlichen Ausladung bis zu einem maximalen Wirkungsbereich von 9 m Durchmesser verstellbar und mit Selbstgreifer ausgestattet. Die Ladeleistung entspricht der Handarbeit von zwei bis drei Männern. Die Selbstkosten betrugen rund 1200 Franken. Dabei habe ich nur zwei Seilwinden mit den Seilen und eine Selbstgreiferzange neu gekauft; alle übrigen Teile fanden sich beim Alteisenhändler oder waren vorhanden.

Um den Rundschwenk-Mistlader an jedem beliebigen Ort verwenden zu können, musste er auf ein **fahrbares Gestell** montiert werden. Dieses machte ich aus zwei Eichen-Kanthölzern (18x18 cm stark und je 2 m lang), die in einem spitzen Winkel zusammenlaufen und dort die Anhängevorrichtung tragen. An

diesem Spitz ist unterhalb der beiden Kanthölzer ein drittes Eichenkantholz gleicher Länge und Stärke befestigt. Durch seine Querlage bietet es dem Mistlader in Arbeitsstellung die nötige Standfestigkeit.

Für das Fahrwerk verwendete ich eine kräftige Pferdewagenachse, auf deren Achsbüchsen ich zwei schwere Autoräder (ohne Reifen) aufschweißte. Auf diese Laufachse wurden die beiden Schenkel des Kantholzrahmens aufgeschraubt.

Nun handelte es sich darum, eine **senkrechte Achse** zu schaffen, um die sich der gesamte Kran schwenken lässt. Hierfür war eine alte LKW-Hinterachse samt Gehäuse und Differential geeignet. Zu ihrer Befestigung in senkrechter Stellung verwendete ich eines der zugehörigen Räder, von dem die Felge entfernt worden

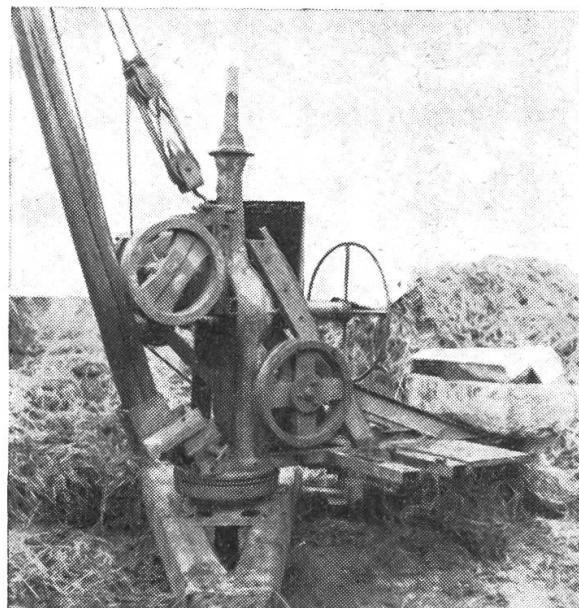


Abb. 1. Rundschwenk-Mistlader, von der Antriebsseite aus gesehen. Die obere Riemenscheibe (links) gehört zu der Seilwinde, die den Kranarm mit Hilfe des Flaschenzuges anhebt. Die untere Riemenscheibe (rechts) gehört zur Greiferwinde. Dahinter das grosse Handrad. Ganz rechts die Gegengewichte und vor denselben die Bedienungsplattform. Am unteren Ende der Drehachse sehen wir die Bremstrommel und unter derselben ein Stück der auf dem Fahrgestell aufgeschraubten Radscheibe. Im inneren Winkel der Kanthölzer des Fahrgestells ist das eingeschweißte Rohrstück wahrzunehmen, welches das untere Nabende gegen die unten an die Kanthölzer angeschraubte Eisenplatte abstützt.

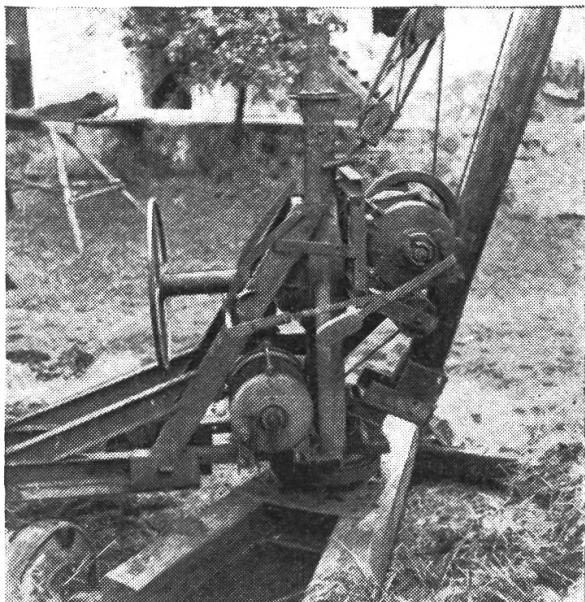


Abb. 2. **Rundschwenk-Mistlader**, von der Windenseite aus gesehen. Rechts oben die Winde für die Regulierung des Kranarmes. Links unten die Greiferwinde. Links über ihr das Handrad. In diesem Bilde sehen wir auch, wie das untere Ende des Kranarmes eingelenkt ist. In der linken unteren Bildecke ein Stück des einen Fahrrades. Unterhalb der oberen Winde ist eine kleine Walze zu erkennen. Ueber diese läuft das Drahtseil der Greiferwinde zu der am oberen Ende des Kranarmes angebrachten Rolle.

war. In die verbliebene Radscheibe bohrte ich 6 Löcher, die zum Anschrauben an den Rahmen dienten. Da an dieser Stelle sehr hohe Druckkräfte auftreten, habe ich noch zwischen Radscheibe und Holzauflage eine 10 mm starke viereckige Eisenplatte eingelegt und eine gleiche Platte an der Unterseite des Kantholzrahmens angeordnet. Auf diese stützt sich das Nabendende der unteren Halbachse mit Hilfe eines eingeschweißten passenden Rohrstückes ab. Das zweite Hinterrad wurde abgenommen und die nach oben ragende Oeffnung des Achstrichters mit einem Holzstöpsel verschlossen.

Die Situation ist hier also im Vergleich zum Fahrzeug gerade umgedreht. Während dort das Hinterachsgehäuse mit der Kardanwelle in seiner Lage bleibt, drehen sich die Räder mit den zugehörigen Halbachsen und Differentialteilen. Bei meinem Schwenklader ist das eine Rad mit seiner Halbachse fixiert und das Ge-

häuse mit allem, was daran befestigt ist, dreht sich um die Radachse. Hiezu war es allerdings noch notwendig, die Differentialwirkung auszuschalten. Ich habe daher die Planetenkegelräder verschweisst, so dass die beiden Halbachsen und das Tellerrad starr miteinander verbunden sind.

Versetzt man nun den Triebling in Drehung, so läuft er auf dem feststehenden Tellerrad ab und bewirkt dadurch die Rundbewegung des ganzen Kranes. Um den Triebling mit der Hand drehen zu können, habe ich auf seine Achse (die von einem Rohrstück umkleidet ist) ein grosses Handrad (70 cm Durchmesser) aufgesteckt. Wird es von dem Mann auf der Bedienungsplattform betätigt, wozu es keiner wesentlichen Kraftanstrengung bedarf, so dreht sich das ganze Gerät um die fixierte Achse. Auf diese war nun der eigentliche Kran aufzubauen.

Oberhalb der Bremstrommel des angeschraubten Rades wurden auf die sogenannte Ankerplatte — die mit dem Achstrichter starr verbunden ist — zwei U-Eisen waagrecht angeschweisst und nach oben verstrebt, wie es die Bilder zeigen. Auf diesen U-Eisen befindet sich die Seilwinde für die Betätigung der Greiferrzange. Ausserdem tragen sie die Bedienungsplattform und den An-

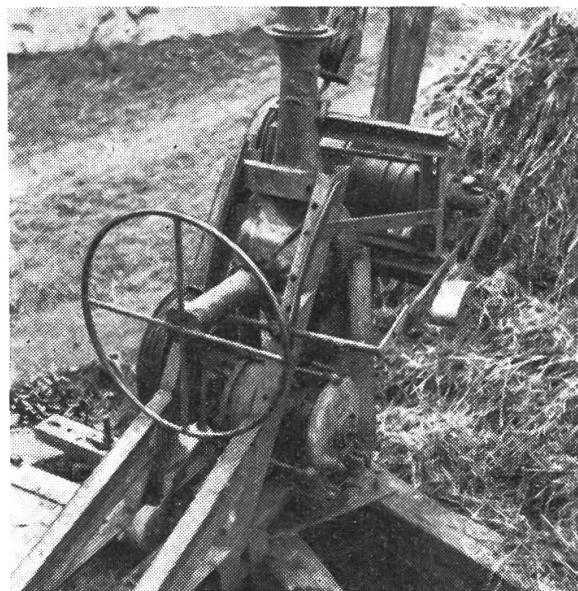
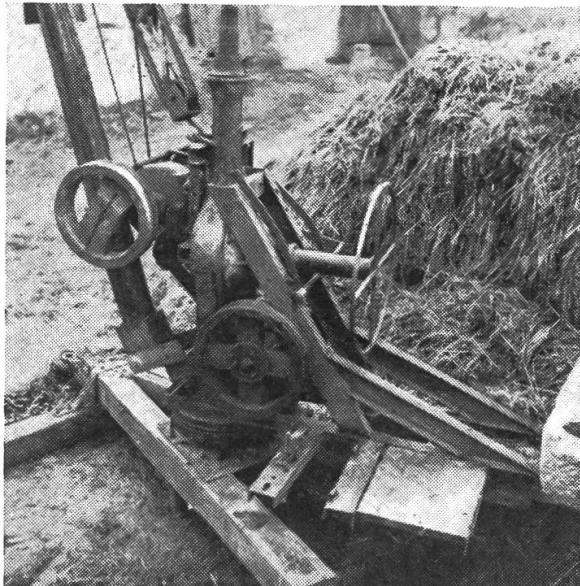


Abb. 3. **Blick auf das Handrad**. Man sieht hier auch die beiden Winden und die zugehörigen Kupplungshebel links und rechts von der Achse des Trieblings.



A b b . 4. Blick auf die Bedienungsplattform. Am vorderen Rand derselben befindet sich ein U-Eisen mit zwei Oesen zum Einlenken des E-Motors. Im Abstand vor demselben ein zweites U-Eisen mit einer senkrechten Schraubspindel zum Anheben des Motors bzw. zum Spannen des Keilriemens.

triebs-E-Motor, insbesondere aber noch die ca. 400 bis 500 kg schweren Betonklöze, die als Ausgleichsgewicht der Zug- und Hubkraft des Kranes entgegenwirken.

Die Winde zur Einstellung der seitlichen Kranausladung befindet sich auf der anderen Seite der senkrechten Schwenkachse, wie es in Abbildung 2 zu sehen ist. Dort ist auch die gelenkige Auflage des Kranarmes zu erkennen, die zuerst näher an der Achse angeordnet war und später dann ein Stück hinausgesetzt wurde.

In den Bildern ist der fahrbare Rundschwenk-Mistlader ausser Betrieb gezeigt. Es fehlt daher der 2-PS-Elektromotor, der sich leicht auf- und abmontieren lässt, um ihn auch für andere Zwecke verwenden zu können. Er treibt mit einem Keilriemen die Riemscheibe der unteren Winde, von der mit einem zweiten Keilriemen die Scheibe der oberen Winde angetrieben wird (Abbildung 1). Die beiden Kupplungshebel der Winden liegen links und rechts vom Bedienungsrud (Abbildung 3) und sind leicht erreichbar.

J. Oe., in Oe.

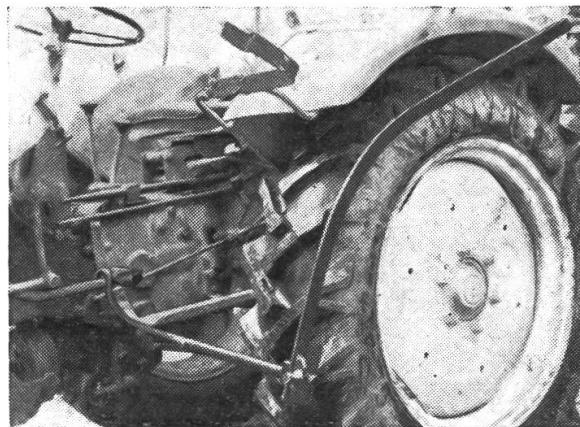
Traktorfahren im Nebenhergehen

Um beim Beladen von Erntewagen den Traktor stückweise vorrücken und wieder anhalten zu können, ohne jedesmal auf- und absteigen zu müssen, gibt es unter verschiedenen Bezeichnungen geeignete Vorrichtungen, mit denen man den Traktor auch im Nebenhergehen bedienen kann.

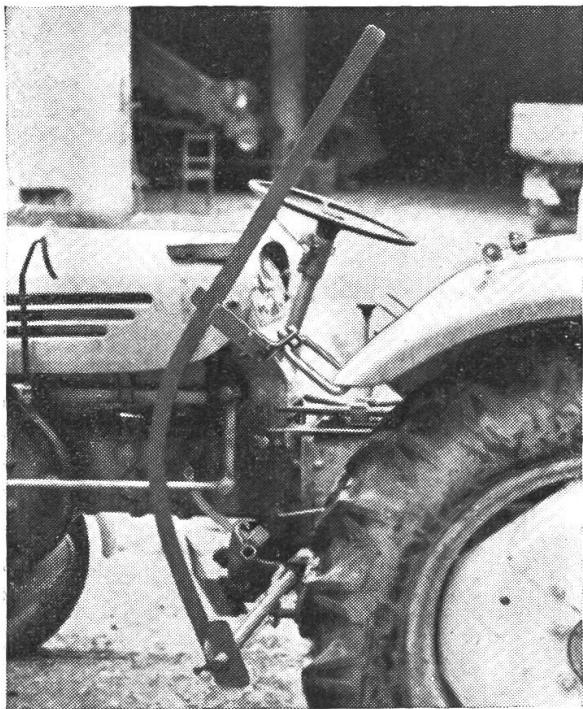
Eine solche Einrichtung kann man sich unschwer auch selbst machen, wenn man einen modernen mit Lenkradsperre ausgerüsteten Traktor hat, dessen Kupplung zum Ausschalten niedertreten ist. Wie ich eine solche Vorrichtung zu meinem Steyr 188 hergestellt habe, sei kurz beschrieben.

An der Unterseite des linken Trittbrettes schweißt man vorne quer zur Fahrtrichtung ein 8 cm langes dickwandiges Rohrstück von 26 mm lichter Weite als Oese an. Sie dient als Lager für die einsteckbare Handkupplungsvorrichtung.

Diese Handkupplung wird aus drei Teilen hergestellt. Die waagrechte Drehachse besteht aus einem 60 cm langen und 25



A b b . 1. Handkupplung am fahrenden Traktor. Man sieht den langen, aus Flacheisen bestehenden Handhebel, der an der waagrechten Drehachse der Handkupplung mit Feststellschraube fixiert ist. Das im Bilde linke (hintere) Ende der Drehachse steckt in einer Oese, die unter dem linken Trittbrett angeschweißt ist. An der Drehachse ist die «Schlinge» angeschweißt, ein 16-mm-Rundeisen, dessen hakenförmiges Ende den Hebel des Kupplungspedals von oben umfasst.



A b b. 2. Die Kupplung ist ausgeschaltet.
Der Handhebel wurde nach vorne geschwenkt und in die an der Fußstütze des linken Kotflügelsitzes befestigte Einrast-scharte eingelegt. Die an der Drehachse angeschweißte «Schlinge» hat mit ihrem hakenförmigen Ende den Hebel des Kupplungspedals niedergedrückt, so dass der Traktor steht.

mm starken Rundeisenstab, der sich mit dem einen Ende in die angeschweißte Oese stecken lässt. In das andere Ende wird ein Feststellgrübchen gebohrt, um dort den Handhebel mit Feststellschraube fixieren zu können. Dieser besteht aus Flacheisen (mindestens 35x8 mm) und ist leicht geschwungen. Seine Länge beträgt je nach Bedarf etwa 1,40 bis 2 m. Will man nämlich ohne Hilfsperson den Traktor an einen Anhänger kuppeln, braucht man einen langen Hebel.

Ist dieser Hebel an der Drehachse der Handkupplung befestigt, steckt man das freie Ende der Drehachse in die als Lager dienende Oese und kann nun das Ausmass des dritten noch notwendigen Bestandteiles bestimmen. Diesen Teil möchte ich «Schlinge» nennen. Das ist ein Stück Rundeisen von 16 mm Stärke, welches mit einem Ende in Trittbrettnähe an die Drehachse angeschweisst wird. Das andere Ende ist hakenförmig so gebogen, dass es den Hebel des Kupplungspedales

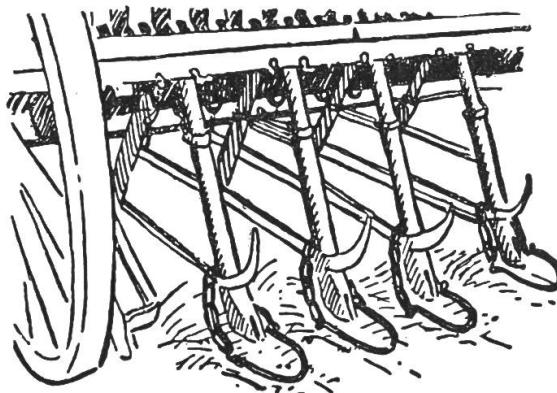
von oben her erfasst. Ist eingekuppelt, also das Pedal nicht niedergetreten, liegt das hakenförmige Ende der Schlinge nur auf dem Pedalhebel auf. Schwenkt man nun den langen Handhebel nach vorne, so überträgt man diese Bewegung über die Drehachse auf die Schlinge, deren Haken das Kupplungspedal niederdrückt. Dadurch wird ausgekuppelt und der Traktor, dessen Motor läuft, bleibt stehen.

Um den Handhebel in dieser Stellung fixieren zu können, ist an der Fußstütze des linken Kotflügelsitzes eine Einrast-scharte aus Flacheisen mit zwei Klemmbügeln angeschraubt. Will man wieder weiterfahren, rastet man den Handhebel aus, worauf er sich durch das nach oben drückende Kupplungspedal über die Drehachse wieder in seine Ausgangsstellung zurückbewegen lässt.

Diese Vorrichtung ist nicht nur in ebenem, sondern auch in schwach geneigtem Gelände verwendbar, wenn man die Handbremse des Traktors oder die Anhängerbremse entsprechend anzieht. Selbstverständlich darf dies nicht so kräftig geschehen, dass der Motor beim Einkuppeln abgewürgt wird.

A. E., in W.

Nacheggen hinter der Sämaschine überflüssig



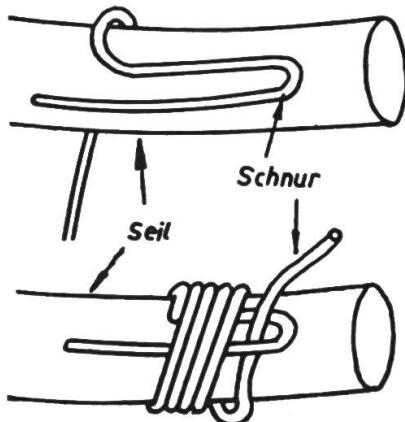
Das Nacheggen hinter der Sämaschine kann man ersparen, wenn man hinter den Saatleitungen kleine Bügel aus Rundeisen als Zustreicher anbringt. Die Länge wird zweckmässig etwa 15 cm betragen, Breite und Schwere richten sich nach den Bodenverhältnissen. Die Befestigung erfolgt mit leichten Ketten am Saatleitungsrohr.

Die Ketten müssen so lang sein, dass die Bügel bei ausgerückten Säscharen noch gerade auf dem Boden schleifen. Bei Straßenfahrt hängt man sie an den zugehörigen Gewichtshaken.

W. Sch., m. L.

Richtiges Abbinden von Seilenden

Ob es sich um selbsthergestellte oder gekaufte Seile handelt, stets ist es wichtig, darauf zu achten, dass aufgegangene Seilenden rechtzeitig wieder abgebunden werden. Manche machen einfach einen Knoten hinein. Das hilft; aber ein solches Seil lässt sich nirgends durchfädeln. Die nebenstehende Skizze zeigt, wie man ein Seil richtig abbindet. Man nimmt eine genügend lange dünne und starke Schnur und legt damit zuerst eine Schlinge über das Seilende. Dann beginnt man die Schnur so herumzuwinden, wie es in der Skizze gezeigt wird. Ist von der Schlinge nur noch ein Stückchen zu sehen, fädelt man das aufgewickelte Schnurende durch und zieht am anderen Ende die Schlinge unter die Wicklung, und zwar nur bis zur Mitte derselben.



Dann schneidet man die beiden Schnuren den ganz knapp am Rande der Wicklung ab und das Seilende hält nun wieder lange Zeit.

K. H., in F.

Das Verbandsschild

ist ein äusseres Zeichen der Solidarität. Bestelle es und befestige es vorne an der Motorhaube!

Preis Fr. 2.—



Den wirksamsten Motorenschutz bietet

Rugal

Tausende von Landwirten verwenden darum heute nur noch RUGAL und bezeugen dies gerne. Machen Sie selber die Probe und bestellen Sie direkt beim Importeur



W. Blaser+Co Hasle-Rüegsau - Tel. (034) 35855

Gesucht:

Betriebsmechaniker

(evtl. Schlosser-Schmied)

für die Ueberwachung der mechanischen und elektrischen Anlagen unseres vielseitigen Betriebes. Erfahrung im Reparieren von Geräten und Maschinen. Kenntnis im elektr. Installationsfach erwünscht, aber nicht Bedingung. Mithilfe bei Versuchen und Messungen.

Eintritt: 1. Januar 1962 oder nach Vereinbarung.

Entlohnung: Gemäss kant.-zürch. Anstalts-Reglement.

Offerten an:

Direktion der Kant. Landw. Schule Strickhof, Zürich 6/57

Telefon 051/26 17 66